

0:1 statt 1:12

Im vergangenen Herbst setzten sich die bürgerlichen Parteien geschlossen und erfolgreich gegen die 1:12-Initiative der Jungsozialisten ein. Diese vielleicht sogar gut gemeinte Regulierung wurde jedoch als Bedrohung unseres Arbeitsplatzes Schweiz erkannt. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger waren überzeugt, dass diese Initiative unserem Wirtschaftsstandort und damit uns allen grossen Schaden zugefügt hätte, und lehnten diese in der Folge klar ab.

Es erstaunt mich sehr, dass der nächste Angriff auf unser System drei Monate später von der parteipolitisch anderen Seite kommt. Die SVP-Masseneinwanderungsinitiative ist für unsere Volkswirtschaft genauso schädlich, wie dies die 1:12-Initiative gewesen wäre. Sie ist ein klassisches Eigentor zum 0:1. Wer dabei zum Verliererteam gehören wird, ist absehbar:

0:1! Die Schweizer Landwirte sind nicht nur auf die Unterstützung bei der Ernte durch Arbeitskräfte aus Polen und Portugal angewiesen, sie exportieren auch ihre erstklassigen und beliebten Agrarprodukte in die europäischen Länder. Verliererinnen dieser Initiative sind all jene Nahrungsmittelfirmen, die ihre Produkte im Ausland absetzen und dabei zur Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Landwirtschaft beitragen.

0:1! Bei Ihrem letzten Spitalbesuch wird Ihnen aufgefallen sein, dass ein grosser Teil des Personals nicht Schweizer Bürger sind. Um deren Unterstützung waren Sie persönlich froh und dankbar. Auf ihre wertvolle Arbeit sind die Schweizer Spitäler angewiesen. Unser Gesundheitswesen und damit wir alle würden zu den Verlierern zählen.

0:1! Wissen und Wissenschaft endet nicht an politischen Grenzen. Die Schweiz positioniert sich hervorragend in der internationalen Forschungslandschaft durch die inspirierende Zusammenarbeit unter weltweit tätigen Forschern. Als ehemalige Mathematikstudentin ist für mich die Vorstellung, den Austausch von Knowhow bewusst einzuschränken, schlicht absurd.

0:1! Die als Alternative zur Personenfreizügigkeit vorgesehene Kontingentierung verkommt zu einer Bürokratie und verursacht Kosten, die wir alle mittragen, ohne dass sie unserer Gesellschaft einen Gewinn bringt.

0:1! Ausländische Arbeitskräfte übernehmen oftmals Aufgaben, welche von uns Schweizerinnen und Schweizern nicht ausgeführt werden wollen. Andererseits schätzen gut ausgebildete, geschäftstüchtige Ausländer die Bedingungen in der Schweiz. Durch sie werden viele Arbeitsstellen mit einer hohen Wertschöpfung auch für Schweizerinnen und Schweizer geschaffen.

Die Liste kann fortgesetzt werden und zeigt, dass schlussendlich wir alle zu den Verlierern dieses politischen Eigentors zählen. Gewinner wird es aber bei der 0:1-Eigentor-Initiative ausser bei ein paar SVP-Parteistrategen keine geben.

Bei diesem Match wird nicht mit dem Ball sondern mit den Ängsten unserer Bevölkerung gespielt. Die heraufbeschworenen Szenarien sind eine klassische Schwalbe und die gewählten Bilder und Worte oftmals mehr als ein Foul. Die an die Grenze der Fremdenfeindlichkeit gewählte Rhetorik lässt zusätzlich unsere Gesellschaft zur Verliererin werden. Erkannten Problemen und Missbräuchen ist entgegenzutreten, aber nicht auf diese Weise. Deshalb freue ich mich, wenn wir am kommenden Abstimmungssonntag gemeinsam als ein Land und als ein Team auf das richtige Tor spielen und die 0:1-Eigentor-Initiative der SVP versenken. 1:0 für die Schweiz!

Anna Bieri, Kantonsrätin, CVP, Hünenberg, Februar 2014